

IM ICE verschätzt

Mit dem ICE 847 sind wir letzte Woche für drei Tage ins weihnachtliche Berlin gestartet. Bei Hamm sind wir vom zugig-kühlen Abteil ins warme Bordrestaurant gewechselt. Hier gibt's heute kein Frühstück, nur ein Getränk. Neben uns erklärt ein Kellner in fescher DB-Uniform und in aller Seelenruhe einem Passagier die Welt. In seinem quasi-öffentlichen Vortrag ist die Rede von Völker- und von Aktienrecht, von Privatisierung, von Greta Thunberg und Peter Handke, von „Glücksschicksalen“ usw. Nanu? Ein Dienstverweigerer? Vor Bielefeld suche ich sachte sein Gespräch: Er habe bestimmt das erste juristische Staatsexamen? Nein, studiert habe er nicht, ihm liege nur sehr an Bildung. Und seine akzentfreie Aussprache deutet bestimmt auf Herkunft aus der Celler Gegend? Nein, er stamme aus Wanne-Eickel, wo sein Vater eine Kneipe betrieben hat. Seinen Dienst könne er momentan nicht erfüllen, da der Zug in Köln nicht mit Ware beschickt wurde, das soll in Hannover nachgeholt werden. Ab Hannover sehen wir ihn dann überaus höflich und diensteifrig die Bestellungen annehmen und das Gewünschte servieren. Sein Charme entzückt die Reisenden. Wie hatte ich mich verschätzt! Ein ICE ist immer für Überraschungen gut. Auch für angenehme. **HOS**